

Grover A. Zinn, Jr., *The influence of Hugh of St. Victor's Chronicon on the Abbreviationes Chronicorum by Ralph of Diceto*, *Speculum* 52 (1977) S. 38–61, zeigt, daß Hugos Chronicon nicht nur sachlich, sondern auch methodisch für die früheren Teile der *Abbreviationes Chronicorum* des Ralph von Diceto (richtiger: Diss), vorbildlich gewesen ist. Auf welche Weise Ralph Hugos Werk kennenlernte, lasse sich nicht sicher nachweisen; seine Benützung des Chronicon wäre aber ein weiteres Beispiel für Hugos Einfluß auf englische Intellektuelle des 12. Jh.

Timothy Reuter

Francis R. Swietek, *Gunther of Pairis and the Historia Constantinopolitana*, *Speculum* 53 (1978) S. 49–79, referiert die Literatur zu Gunther und befaßt sich insbesondere mit der *Historia Constantinopolitana*. In diesem Werk habe Gunther versucht, „to depict the events of the Fourth Crusade unequivocally within a philosophical framework which saw all occurrences as divinely ordained“ (S. 70). Die falschen Angaben und Verdrehungen der *Historia* hätten danach ihren Ursprung nicht in der Eitelkeit und den Gedächtnisschwächen des Abtes Martin von Pairis, Gunthers wichtigstem Gewährsmann, sondern in den literarisch-philosophischen Absichten Gunthers. Als geschichtliche Quelle sei die *Historia* deshalb nur von sehr beschränktem Wert.

Timothy Reuter

Pádraig A. Breatnach, *Die Regensburger Schottenlegende – Libellus de fundacione ecclesie Consecrati Petri. Untersuchung und Textausgabe* (Münchener Beiträge zur Mediävistik und Renaissance-Forschung 27) München 1977, Arbores-Gesellschaft, 324 S. – Nicht nur die im Titel genannte Gründung des Schottenklosters zu Weih St. Peter in Regensburg, sondern auch die von St. Jakob in Regensburg, St. Jakob in Würzburg und St. Nikolaus in Memmingen werden in dem wahrscheinlich zwischen etwa 1250 und 1261 von einem irischen Benediktinermönch in Regensburg verfaßten *Libellus de fundacione ecclesie Consecrati Petri* beschrieben, der jetzt erstmals vollständig in einer kritischen Edition vorliegt. Dem Hg. standen dafür 16 Hss. zur Verfügung, von denen er den Londoner Harleianus 3973 als die älteste und textgeschichtlich beste als Leiths. gewählt hat. Mit besonderer Sorgfalt hat er die Probleme der Überlieferung dargestellt, Erzählstil und Sprachgebrauch des Textes behandelt und dessen Quellen eingehend analysiert. Von nicht geringer kulturgeschichtlicher Bedeutung sind dabei die im *Libellus* enthaltenen Legenden irischen und deutschen Ursprungs, mit denen die Anfänge der irischen Kongregation in Deutschland verherrlicht und die geschichtlichen Daten propagandistisch aufgewertet werden sollten. Sowohl für die alte Regensburger Karlslegende wie für den Bericht über die Ankunft der irischen Heiligen in Regensburg vermag der Autor einen zugrundeliegenden historischen Kern herauszuarbeiten. Völlig legendär dagegen ist die mit der Gründung von St. Nikolaus in Memmingen verknüpfte Erzählung von der Buße eines Herzogs Welf im Schlußabschnitt des *Libellus* (Teil VI), dessen Selbständigkeit gegenüber den anderen Teilen des Textes B. überzeugend nachweist; er vermutet, „daß der ganze VI. Teil vielleicht erst von einem anderen als dem Autor der übrigen Teile dem *Libellus* einverleibt wurde“ (S. 70). – Für die ma. Geschichte Regensburgs und für die Kenntnis des Bildes Karls d. Gr. im 13. Jh. ist mit dieser von Bernhard Bischoff betreuten Münchener Dissertation eine wichtige Quelle bequem zugänglich geworden.

Peter Segl